

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.  
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S. p. Zeile  
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 30. Juni 1888.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M. 80 S., durch  
die Post bezogen im Bezirk 2 M. 30 S., sonst in  
ganz Württemberg 2 M. 70 S.

## Einladung zum Abonnement.

Mit dem 1. Juli beginnt wieder ein neues Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“ und bitten wir unsere verehrten Leser um zeitige Erneuerung ihrer Bestellungen, damit in der Lieferung keine Unterbrechung eintritt. Man abonniert bei den K. Postämtern und Postanstalten halbjährlich einschließlich Expeditionsgebühr zu M. 2. 30, vierteljährlich M. 1. 15 im Bezirk.

Zu zahlreicher Beteiligung ladet freundlichst ein  
**die Redaktion.**

## Amtliche Bekanntmachung.

### Bekanntmachung.

Der durch Regierungserlaß vom 15. d. M. zum Schultheißen der Gemeinde Dachtel ernannte seitherige Gemeindepfleger Jakob Eisenhart ist heute beedigt und in sein Amt eingesetzt worden.

Calw, 27. Juni 1888.

K. Oberamt.  
Supper.

## Politische Nachrichten.

### Deutsches Reich.

Berlin, 28. Juni. Der Kaiser hat nach der „Kreuzzeitung“ befohlen, daß eine Krönung nicht stattfindet. Nach demselben Blatte soll kein Amnestieerlaß bevorstehen. — v. Treskow, kommandierender General des 9. Armeekorps, und v. Wignendorff, kommandierender General des 7. Armeekorps, haben nach der „Kreuzzeitung“ ihre Abschiedsgesuche eingereicht. — Die Generaladjutanten v. Lehndorff und Fürst Radziwill sind zur Disposition gestellt worden.

— Ende Juli reist der Reichskanzler nach Rissingen, woselbst alles zu dessen Empfang gerichtet ist. — Die Nachricht vom Rücktritt des Chefs der Admiralität von Caprivi wird von gut unterrichteter Seite bestätigt. Es heißt, daß derselbe ganz in den Ruhestand treten will.

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bringt einen Artikel gegen Sir Morell MacKenzie und dessen angebliche Behauptung, daß er die Krebsdiagnose verschwiegen habe, damit sein Patient den Thron besteigen könne. Die „Norddeutsche“ sagt, diese Behauptung sei eine Fälschung. Denn Kaiser Friedrich habe keinen Zweifel gelassen, daß er die

Regierung nicht antreten würde, wenn außer Zweifel stände, daß er vom Krebs unheilbar befallen sei. Daher hätten diejenigen, welche aus unkontrollierbaren Gründen den Kaiser auch bei vorhandener Regierungsunfähigkeit auf den Thron bringen wollten, ihn über seinen Zustand getäuscht. MacKenzie habe also eine politische Rolle gespielt, statt einer ärztlichen, der er vielleicht nicht gewachsen gewesen sei. So habe ein unbedeutender englischer Arzt von radikal-politischer Gesinnung bestimmend in die Geschichte der deutschen Nation eingegriffen.

Friedrichshafen, 27. Juni. Als Se. Maj. König Karl die Thronrede empfing, telegraphierte er an den Kaiser Wilhelm: Unter dem tiefen Eindruck der edlen Bestrebungen, die Du in der Thronrede ausgesprochen hast, sende ich Dir meine treuesten Grüße. Gott segne Deine Regierung! Der Kaiser antwortete darauf: Meinen herzlichsten innigen Dank für Deine treuen Wünsche, die ich von Herzen erwidere.

### Frankreich.

Paris, 27. Juni. Die Urteile der Zeitungen über die Thronrede Kaiser Wilhelms gehen nicht weit auseinander. Die darin betonte Friedensliebe wird anerkannt, allein ihre Aufrichtigkeit stößt bei den meisten Zeitungen auf Zweifel. Der „Matin“ meint, Wilhelm sei ein Solbatenkaiser, er müsse deshalb den Krieg wollen und werde nichts versäumen, ihn herbeizuführen. Das müsse man in Frankreich wissen! Die „Lanterne“ schreibt: „Am bösen Willen fehlt es nicht, sondern nur noch an der passenden Gelegenheit.“ Auch über diese Schwierigkeit hilft der „Kappel“ weg: er giebt folgendes Rezept: „Man richtet sich eben so ein, daß derjenige, den man angreifen will, als der Angreifer erscheint.“ Rochefort verläßt sich in „Intransigent“ auf die inneren Schwierigkeiten Deutschlands. Der „Temps“ läßt der friedlichen Sprache der Thronrede Gerechtigkeit widerfahren, meint aber, Deutschland habe es leicht, den Frieden zu predigen, nachdem es durch den Krieg gewonnen, was es gewollt habe. Aber wenn Deutschland zufrieden sei, so könne es nicht auch den Anspruch erheben, daß die anderen Nationen zufrieden sein müssen, z. B. Rußland, dessen Machtstellung durch die neueren Ereignisse im höchsten Grad Not gelitten habe. — Die Börse war lustlos wegen der Nichterwähnung Frankreichs in der Thronrede.

## Tages-Neigkeiten.

[Amtliches.] Am 26. Juni wurde von der evangelischen Oberschulbehörde die fünfte Schulfstelle in Calw dem Schullehrer Kübler in Ottenbronn, desselben Bezirks, definitiv übertragen.

[.] Calw. Am vergangenen Mittwoch gab der Lehrergesangsverein des Bezirks in der hiesigen Stadtkirche ein Morgenkonzert, dessen inhalts-

## Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

### Der letzte Gruß!

Eine Erzählung aus dem Cirkus von Eric d'Oskar.

Schluss.

„Wirst Du noch lange ins Wasser glozen?“ rief ihm plötzlich eine tiefe Stimme zu, „was treibst Du denn da herum?“

„Du bist's, Latour? Was machst Du jetzt in Paris?“

„Hahaha! Ich bin als erster Clown im Winter-Zirkus engagiert; morgen trete ich zum ersten Male auf. Hier hast du zwei Karten.“

„Ich danke Dir!“

„Teufel, mir scheint gar, Du bist melancholisch geworden, wie mein alter Vater! Donner! Ich kenne Dich als lustigen Menschen. Gewiß ist Dir Deine Kofette untreu geworden. Hahaha! Erraten, Brüderchen! Unsinn! Wer wird eines Weibes wegen gleich den Kopf verlieren und melancholisch werden? Geh, schäm Dich! Sei lustig! Du kennst mich ja. Habe auch so was durchgemacht. Kannst Dich erinnern, als ich Dir in Marseille Modell stand zu Deinem großen Bilde „Im Sande der Arena?“ Damals war ich auch verliebt, jetzt lache ich über alle Weiber! Hahaha! Komm, ich will Dir die Geschichte erzählen, Du wirst Dich über den Schmid-Schnack tolllachen. Komm nur mit mir und sei wieder lustig, vergiß nicht, daß Du in Gesellschaft eines Clowns bist. Sei lustig, wie ich und komm mit!“

„Wohin denn?“

„Wohin Du willst. Ich war heute schon bei Dir, um Dich aufzusuchen, ich fand Dich aber nicht; ich bin froh, daß ich Dich getroffen habe. — Weißt Du was, wir geh'n ins Mabilie; ist Dir Deine Geliebte untreu geworden, so suche Dir eine andere.“

„Du hast recht! Komm! In's Mabilie, geschminkte Weiber, Champagner, Cancan!“

„So kenn ich Dich! Eines Weibes wegen den Kopf verlieren? Hahaha, das könnten wir brauchen! Unsinn...“

„Vive le vin,  
Vive l'amour...“

Arm in Arm schlugen sie den Weg zum Mabilie ein, — der berühmte Maler und der tolle Clown aus dem Winterzirkus.

Es war im Herbst 188... .

An allen Straßenecken sah man bunte, mannshohe Plakate kleben, die in riesengroßen Buchstaben dem Leser bekannt gaben, daß am so und so vielten der Winterzirkus eröffnet werde und daß unter den neuengagierten Kräften besonders auf den Clown „Little Johnny“ aufmerksam gemacht werde, der an diesem Tage zum ersten Male in Paris auftreten wird.

Wer ist „Little Johnny“ frugen sich die Habitués und allerlei Sportsmen, — Niemand wußte aber etwas Genaueres über ihn.

„Ein neuer Clown,“ meinte lachend Marion des Hir, die heute in ihrem Salon große Gesellschaft hatte.

„Sein Name ist vielsagend,“ warf Remarc ein, der erklärte Günstling der Hausfrau.

„Wir wollen ihn uns ansehen,“ schnarrte ein dicker Korsikaner dazwischen.

Und so wurde beschlossen, die Premiere im Winterzirkus zu besuchen. —

An diesem Abend war's, da „Little Johnny“, eigentlich Erich von Erled, jenen fürchterlichen schönen Sprung wagte, — er hat in der Loge sein einfüßiges Lieb, Marion des Hir, die ihn auf diesen Weg gebracht, erkannt! Ihr hat sein wilder Schmerzschrei gegolten!

nk.  
onen  
0,000 Mr.  
0,000  
0,000  
dem alten  
gemisch-

Leistung und  
Versicherten,  
Nichtkom-

rgii.  
ssen  
urch den Ge-

milchseife  
mann & Co.  
Stück. Dépôt  
OLAT  
ard  
LICHSTE  
EM PREISE

egen geseliche  
Mark  
nähigen Zins-

riger, schöner  
tigger,  
um den festen  
begeben.  
Red. ds. Bl.  
weiter).

weiner  
liebhaber sind  
Braun.

erf. Anweisung  
ach 13jähriger  
ode zur Isor-

rrch.  
den.  
h mich Herr  
t in Glarus  
von Mogen-

16.

reichem Programm das anwesende Publikum mit ebenso großer Spannung als Befriedigung folgte. Leider hat die ungünstige Zeit, auf welche das Konzert angelegt werden mußte, vielen Musikfreunden den Besuch nicht gestattet; doch ist dem guten Zwecke, für den der Ertrag bestimmt war, ein recht hübscher Beitrag zugefallen. — Um auf das Einzelne kurz einzugehen, so dürfen wir sagen, daß sämtliche Nummern selbst vor einer strengeren Kritik mit Glück Stand halten konnten. Die drei Gesänge des Kirchenchors, dessen stete Bereitwilligkeit nicht genug anerkannt werden kann, führten uns in die ältere Zeit der Kirchenmusik. Die Melodie ist im Abendmahlsgesang noch wenig entwickelt, einförmig, doch liegt ein tiefer, fast düsterer Ernst in den herben Tönen, welcher sehr gut zum Ausdruck kam. Wehevoller klingen die reinen Akkorde Palestrinas, selbst in der Improperia (Dies ist der „Vorwurf“ Gottes an sein Volk Micha 6, 3, welcher in der klassischen Karfreitagsliturgie auf die Erzählung von der Kreuzigung folgt), diese Klage ist weich, wehmütig, darum so tief ergreifend. Mehr deutsche Strenge ist wieder in Heinrich Schütz, dessen Stil schon auf den Nachfolger, Bach, hindeutet. In diesen drei Stücken hat das schöne Stimmenverhältnis, die reine Intonation und Taktfestigkeit des Chors sehr gut zusammenwirkt. Dieselben Vorzüge zeichneten auch den Lehrerchorverein aus, verbunden mit der tüchtigen Beherrschung der Stimmen in dem fein eingelebten An- und Abschwellen. So waren seine Vorträge eine Musterleistung im Männergesang, und der Chor unserer Kirche scheint für diesen ein ganz besonders günstiger Platz zu sein, welcher den Schall mehr als die Orgeltempore zusammenhält und so die Einheit des Chors unterstützt. Die Compositionen, welche die Lehrer vortragen, gehören alle dem 19. Jahrhundert an, zur Hälfte sogar unserer engeren Vaterland. Sie zeigen, daß man auch in der Gegenwart und bei uns schöne, ernste, melodiereiche und kraftvolle Kirchenmusik komponiert, wenn auch die Erhabenheit des alten Stils von den moderneren nicht erreicht ist. Die Details jeder einzelnen Nummer aufzuzählen verbietet der Raum; namentlich gut hat uns das „Sieh, das ist Gottes Lamm“, gefallen. Einen besonderen Genuß gewährt jedesmal die prächtige Orgel unserer Kirche, deren Klangfülle und Tonreichtum im Gottesdienst naturgemäß nicht so zur Geltung kommen kann wie im Konzertvortrag. Die Herren, welche sie spielten, erwiesen sich sämtlich als recht tüchtige Beherrscher des Instruments, und wußten in klarem, ruhigem Spiel sowohl die weichen, als die mächtigen Register wirksam zur Geltung zu bringen. Doch ist es uns wohl gestattet, über die Wahl einzelner Stücke hier unsere unmaßgebliche Meinung auszusprechen. Unseres Erachtens empfiehlt es sich nicht, Stücke, welche für andere Instrumente oder für Orchester komponiert sind, auf die Orgel zu übertragen. Die Orgel ist die Königin der Instrumente; sie soll auf ihrem eigenen Gebiet herrschen, aber nicht die dienende Stellung des Klaviers übernehmen. Um so weniger, als derartige Uebertragungen selten gelingen, denn die kompliziertere Technik der Orgel ist manchem nicht gewachsen. So gingen in dem Priestermarsch aus Athalja die für dieses Stück so charakteristischen Triolen völlig verloren, und die Rhythmisierung dieses und des letzten Stückes mußte notleidern. Doch wir sagen das nur um die Bitte zu begründen, die so tüchtigen Kräfte möchten, wenn sie uns wieder die Freude eines so schönen Konzerts machen, in den reichen Schatz der Originalcompositionen tiefer hineingreifen. — Schließlich dürfen wir auch den Kinderchor nicht vergessen, der unter Hrn. Noos' bewährter Leitung seine Sache recht brav gemacht hat. Allen Mitwirkenden sind wir für den gehabten Kunstgenuß herzlich dankbar.

Stuttgart. Der VI. Brauertag ist von weither besucht; nicht bloß aus allen deutschen Ländern, auch den Reichsländern, sondern auch aus Oesterreich, Schweden und Norwegen, den Ver. Staaten, Rußland, sind Brauer anwesend; selbst ein Japanese hat sich eingefunden. Es sind etwa 1300 Teilnehmer am Brauertag eingeschrieben; außer diesen sind aber sehr viele hier, die sich nicht einschreiben ließen. — An dem Extrazuge nach dem Hohenzollern werden sich wohl 500 Personen beteiligen. — Durch den Besuch J. Maj. der Königin in der Fach-Ausstellung für Brauerei-Gewerbe fühlen sich die Aussteller sehr geehrt. Die Königin, in deren Gefolge J. J. Erz. die erste Staatsdame Freiin von Massenbach und der Obersthofmeister Frhr. v. Reichach sich befanden, besichtigte die Ausstellung teils gehend,

Sie kam ihn zu bewundern, das konnte, das wollte er nicht ertragen; — sie lacht über seine Kunststücke, und sie, sie selbst ist's, die aus dem gefeierten Künstler diesen Clow gemacht, — er setzt im Doppelsaltomortale über die Barrière, vielleicht schlägt er mit dem Kopfe an den Pfosten an, daß das rote Blut weithin spritzt, daß er hinsinkt, ihr zu Füßen, vor ihren Augen stirbt, denn noch immer liebt er sie, noch immer mit jener fürchterlichen Glut, die das Blut wie flüssig Eisen durch die Adern jagt, — jetzt, da er sie nach so langer Zeit wieder sieht, fühlt er dies erst recht.

Aber er durfte nicht sterben. Im Gegenteil, der Zirkusdirektor war über das Wagnis derart entzückt, daß er ihm sofort für den zweitnächsten Tag eine Benefiz-Vorstellung nicht nur bewilligte, sondern vielmehr selbst antrug. Auch trug er dafür Sorge, daß dies in allen Zeitungen gehörig bekannt gemacht werde, so, daß schon am Nachmittage sich eine starke Nachfrage nach Karten kundgab.

„Little Johnny“ nahm Alles ruhig, gelassen hin; er hatte für nichts mehr Interesse, — er hat sie in der Loge erkannt; an ihrer Seite saß Henri Remarc. Ihn beschäftigte jetzt nur der eine Gedanke, ob sie zu seiner Benefiz-Vorstellung kommen wird. Ist dies der Fall, dann will er ihr ein Schauspiel bereiten, an das sie zeitlich denken soll, — kommt sie nicht, dann war er ohnehin das letzte Mal die Zielscheibe des Gelächters seitens des Publikums; er verläßt dann ganz sicher den Zirkus.

Aber sie kam. Sie saß in der nämlichen Loge, in der sie damals Abends gesessen; Erich bemerkte sie gleich, wie er nur hinaustrat vor das stark versammelte Publikum, das ihm entgegenjubelte, ihn mit Blumen überschüttete. Auch sie warf ihm einen Kranz zu, auf dessen weißen Schleifen goldgestickt war: „Als letzten Gruß.“ Erich zuckte zusammen und ein wehmütiges Lächeln umspielte seine Lippen; „Sie hat es eben gemacht, wie ich,“ murmelte er vor sich hin, während er sich überallhin verbeugte.

teils fahrend, begleitet von den Vorstands- und Ausschußmitgliedern. Ihre Majestät verkehrte in der gewinnlichsten Weise mit den Ausstellern und betätigte Höchsthochste Interesse für die verschiedensten Objekte. Allerhöchstdieselbe wurde im Ausstellungsraum mit begeisterten Hochrufen begrüßt. Als die Königin die Ausstellung verließ, wurde in der Vorhalle durch in Weiß gekleidete und mit Schärpen geschmückte junge Mädchen ein Rosenbouquet überreicht. Unter huldvollen Worten des Dankes, auch gegenüber den Herren des Komites bestieg Ihre Majestät den Wagen und wurde bei der Abfahrt von den Hochrufen und Tücherschwenken des Publikums begleitet. — Fast zu gleicher Zeit besuchten Seine Hoheit der Prinz und die Prinzessin von Sachsen-Weimar die Ausstellung. — Auch heute ist der Besuch derselben sehr lebhaft. Eine große Anziehungskraft übt der Keller der Gewerbehalle aus, wo vorzügliches Stuttgarter Bier geschenkt wird. Man rechnet, daß der Keller täglich von 7—8000 Personen besucht wird. Daß es dabei nicht ohne Gedränge abgeht, versteht sich von selbst. — Infolge des großen Fremdenverkehrs in unserer Stadt sind alle Gasthöfe und Gasthäuser überfüllt, außerdem sind hunderte von Privatwohnungen für die Beherbergung der Fremden in Anspruch genommen. Ein schönes Stück Geld kommt dadurch hieher, um so mehr als die Herren Brauer in der Regel nicht eben zu den Unbemittelten zählen, sondern flott zu leben gewöhnt sind.

Stuttgart, 27. Juni. Der Besuch der Brauerei-Ausstellung betrug bis gestern abend 16,300 Personen mit Tageskarten, bis heute vormittag 11 Uhr 18,000; außerdem sind 1014 Dauerkarten ausgegeben. Der Bierkonsum im Keller beziffert sich bis jetzt auf 16,000 Liter von der Stuttgarter Brauereigesellschaft; dazu kommt noch der Münchener und Culmbacher Ausschank und der Verbrauch in der Weinstube.

Smünd, 25. Juni. Gestern war, nach der „Reinszeitung“, das aus 18 Personen von Göppingen, Smünd, Lorch, Staufeu etc. bestehende Geschäftskomitee für das „Nationaldenkmal auf dem Hohenstaufen“ zu einer Sitzung in Lorch versammelt, um die nun zu geschiedenden weiteren Schritte zu beraten. Aus den Verhandlungen ist mitzuteilen, daß Göppingen bereits M. 27,000 gesammelt hat, Hohenstaufen M. 2000, Smünd M. 15—16,000. Göppingen rechnet noch auf weitere M. 8000, Smünd auf M. 10,000.

**Georgenäum.**

**Neues in der Bibliothek.**

- 1) Graf von Zinzendorf von K. Oertag.
- 2) Ein Jahr in Ostafrika (im Auftrag der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft) von E. Krenzler.
- 3) Die römischen Militärstraßen und Handelswege in der Schweiz und in Südwestdeutschland insbesondere in Elsaß-Lothringen von J. Raehner.
- 4) Die Ortenau, insbesondere deren Burgen, Schlösser, Klöster, Festungen und bedeutendsten Baudenkmäler. Ein Beitrag zur Kenntnis des badischen Landes von J. Raehner.
- 5) Allgemeine deutsche Biographie. 26. Band. Philipp von Hessen bis Pyrker.
- 6) Jahrbuch der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, herausgegeben vom Direktorium. Band I und II.
- 7) Die kaiserlich deutsche Marine.
- 8) Sechster Jahresbericht des deutschen Samariter-Vereins zu Kiel 1887/88.

**Gottesdienste am Sonntag, den 1. Juli 1888.**

Vom Turme: No. 538. Vormittagspredigt: Hr. Dekan Braun. 1 Uhr Christenlehre mit den Töchtern. 2 Uhr Nachmittagspredigt in der Kirche: Hr. Helfer Eytel.

**Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 1. Juli 1888, morgens 9 Uhr, abends 8 Uhr.**

„Als letzten Gruß,“ lispelte er, da er es fühlte, wie sich alles Blut zum Herzen zurückdrängte. Er warf einen Blick hinüber, sie blickte ihm voll in's Gesicht und senkte dann die Augen.

Plötzlich begann Erich in rasenden Sätzen sich zu überschlagen, bis er so nach vorne gelangte, wo ein Seil, das an die sogenannte fürchterliche Flugmaschine angebracht war, von ganz oben, von der Decke herunterhing. Dieses ergriff er und mit katzenartiger Geschwindigkeit kletterte er immer höher. Den Zuschauern erstarrte das Blut in den Adern; im ganzen Hause war es lautlos, still, wie in einer Kirche.

Was will er oben, der Waghalsige?

Viele wandten den Blick von ihm ab, sie konnten unmöglich ihm zuschauen.

Endlich, endlich war er oben angelangt.

Langsam, vorsichtig betrat er die Flugmaschine.

Seine Gestalt hob sich scharf von der Decke ab; er stand mehr als 5 Stoc hoch über dem Boden der Arena. Man konnte ganz deutlich sehen, wie er die Kurbel anzog, wie das Brett unter ihm sich senkte, weil die Feder dem Drucke nachgab — plötzlich hob er dann beide Arme in die Höhe, — im selben Augenblick hörte man den knallenden Laut der Feder, das Surren der Kurbel, — ein Körper flog schräge durch die Luft und schwer, dumpf schlug er dann am Boden an.

Eine wilde, verzweifelte Angst packte das Publikum, tolles Schreien... Jammern... die Leute rannten wirre durcheinander und drängten sich vor den zerschmetterten, zuckenden Leichnam des übermütigen Clowns...

In einer Loge fiel ein auffallend schönes Weib in Ohnmacht, Henri Remarc bemühte sich um sie.

So mußte der Clown Little Johnny, der Erstgeborene von Erleck, zu Grunde gehen, weil er im Babylon Paris die herrliche Marion des Hir liebte.

**Amtliche Bekanntmachungen.**

**K. Staatsanwaltschaft Tübingen.  
Aufforderung.**

Am 19. ds. Mts., vormittags, wurde in Unterlengenhardt, D. M. Neuenbürg, von der Bleiche hinweg ein 12 m langes, an dem einen Ende mit Baumwolle eingeschlagenes Stück Leinentuch gestohlen. Der That dringend verdächtig ist der bereits verhaftete Metzger Jakob Gottlob Schnauser von Simmohheim, der um die kritische Zeit sich in verdächtiger Weise in der Nähe des Thatortes umhergetrieben hat, in dessen Besitze indes das gestohlene Tuch nicht vorgefunden worden ist. Ohne Zweifel hat Schnauser letzteres versteckt oder verkauft.

Ich bitte um Mitteilung über den Verbleib des Tuches und insbesondere auch darüber, ob nicht am 19. ds. Mts. oder an einem der unmittelbar folgenden Tage eine Mannsperson, auf welche die über Schnauser gegebene Beschreibung (hohe, schlankte Statur, schwarzer Schnurrbart, dunkle, gut-erhaltene Kleidung, bis an die Knie reichende Stiefel, in welche die Hosen eingeschlagen) paßt, mit einem Ballen Tuch in der Nähe von Unterlengenhardt oder in einer der benachbarten Ortschaften gesehen worden ist, indem ich bemerke, daß Schnauser von Unterlengenhardt sich nach Schwarzenberg begeben haben will.

Den 27. Juni 1888.

Schanz.

**Baumstüben.**

Die Einladung zur Bestellung solcher im vorigen Blatt bezieht sich auf das Revier Stammheim.

Revier Altensteig.

**Stammholz-Verkauf**

am Samstag, den 7. Juli, vormittags 11 Uhr, in der Traube zu Altensteig an Nadelholz-Scheidholz aus sämtlichen Guten:

- 747 St. Langholz mit 406 Fm. I. und II. Klasse und 332 Fm. III., IV. und V. Klasse und 179 St. Sägholz mit 94 Fm. I., II. und III. Klasse.

**Hausverkauf.**

Schmied Zoll's Witwe setzt ihren Hausanteil in der Nonnengasse dem Verkauf aus. Brandvers. Anschlag 1544 M. Die erste Versteigerung findet am Montag, den 2. Juli 1888, vormittags 11 Uhr, statt.

Stadtschultheiß Haffner.

Liebenzell.

**Holz-Verkauf.**

Am Montag, den 2. Juli 1888, vormittags 8 1/2 Uhr, werden auf dem Rathaus hier

90 Am. tannene Scheiter und Prügel aus dem Zinkenberg, Monakamerberg und Hummelberg verkauft.

Gemeinderat.

Neuhengstett.

**Bläubiger-Aufruf.**

Alle diejenigen, welche an den am 24. Juni d. J. verstorbenen Gottlob Baral, gew. Köhleswirt, irgend eine Forderung zu machen haben, werden aufgefordert, dieselbe innerhalb 14 Tagen bei der unterzeichneten Stelle anzumelden.

Den 28. Juni 1888.

Schultheißenamt.  
Nyasse.

Hornberg.

**Bekanntmachung.**

Verbot, das Sammeln der Waldbeeren betr.

Durch Beschluß der bürgerlichen Kollegien, mit Zustimmung der hiesigen Privatwaldbesitzer ist das Sammeln von Heidelbeeren bis zum 15. August d. J., das Sammeln der Himbeeren und Preiselbeeren bis zum 15. September d. J. in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen für Auswärtige bei Strafe verboten. (F. P. G. Art. 22, §. 1.)

Den 26. Juni 1888.

Schultheißenamt.  
Blaiß.

Wildberg.

**Eichenhälholz-Verkauf.**

Am Dienstag, den 3. Juli d. J., vormittags von 9 Uhr an kommt im Stadtwald Lendhalben zum Verkauf:

- 117 Stück Eichen von 5-10 m lang, 20-48 cm Durchmesser,
- 81 Stück Eichen, starke Wagnerstangen, 20 Stück dto. kleinere,
- 5 Birken mit 1,13 Fm., 4 Aspenstämme mit 1,50 Fm., 4 Buchle mit 0,96 Fm., 2 Lindenstämme mit 0,74 Fm., 1 Nadelholzstamm mit 0,92 Fm.

Zusammenkunft bei der hiesigen Sonnenwirtschaft.

Den 29. Juni 1888.

Waldmeister Haarer.

**Privat-Anzeigen.**

Nächste Woche backt

**Laugenbrezeln**

Bäder Heugle.

**Guten Most**

schenkt aus, pr. Liter 20 Pfg. Lohrer, Bäder.

Ruhr-Rußkohlen, Ia. gewaschene,

**Anthracit-Rußkohlen,**

I. und II. Korngröße,

Gas-Coaks, zerkleinert und gesiebt,

**Braunkohlen-Briquettes**

empfehlen in größeren und kleineren Quantitäten zu billigsten Preisen

Louis Schill, Marktplatz.

**Mk. 3600.**

sind gegen unterpfändliche Sicherheit à 4 1/2% sogleich auszuleihen. Wo? sagt die Red. ds. Bl.

Calw.  
Zu unserer am Sonntag, den 1. Juli, stattfindenden **Nachhochzeit** laden wir hiemit Freunde und Bekannte in das Gasthaus zur alten Post freundlichst ein.  
Wilhelm Schöttle,  
Christine Schöttle,  
geb. Großmann.

**Sensen, Sicheln, Wetzsteine**  
empfehlen billigst  
Eugen Dreiß.

**Cement, Portland und Roman.**  
Diese beiden Sorten empfiehlt in ganz frischer, vorzüglicher Qualität  
Ernst Schall.

Guten reifen **Limburgerkäse**  
empfehlen billigst  
G. Weixer, Salzgasse.

**Mädchen-Gesuch.**  
Auf Jacobi oder später suche ich in mein Haus ein gewissenhaftes älteres Mädchen, das selbständig kochen kann und sonstige Haushaltungsgeschäfte treu und pünktlich besorgen will, gegen guten Lohn.  
S. Leuthardt.

Auf Jacobi wird ein fleißiges, ehrliches **Mädchen** im Alter von 17-19 Jahren in eine kleine Familie gesucht.  
Wo? sagt die Exped. ds. Blattes.

**Kautschuk-Gummi-Schläuche**  
für Wein, Bier, Branntwein, Essig, heiße Flüssigkeiten, Dampf, Gas u. s. w. Sicherheits-Abfüllschläuche, Zieher, (Heber), Kautschuk-Schnüre, platten, ringe, wälzen u. s. w. für Verdichtungen, Stopfbüchsen, Asbest-Fabrikate, Hanfschläuche, Messingverschraubungen, Sähen, nicht nachtropfend, Pumpen, Spuntenheber, Ventilsputzen, Korke, Holzglasur, Eisenglasur, Bierstäbe, Kellerlampen.

Trubsäcke und einfachste Geräte zum sofort klären, filtrieren ohne Schönnung trüber Getränke und Faßgeläger zc. von M 11 an, worüber vorzügl. Zeugnisse versenden. Meist alles vorrätig. Preislisten zu Dienst. Gebr. Schieber in Esslingen a. N.

**Zu verkaufen:**  
1 neuer schöner Kunstherd,  
1 neuer Regulierofen.  
Rappler, Hirfau.

Calw.  
**Reinschmeckende Kaffee** in den gangbarsten Sorten,  
**Zucker am Hut,**  
Würfelzucker,  
Ia. **Vorlauf Mohlnöl,**  
gutkochende Gerste und Reis u. s. w.  
empfehlen billigst  
Friedr. Müller a. Markt,  
Inhaber: Gust. Erbe.

Calw.  
**Ia. Tafelsenf,**  
in jedem Quantum, sowie in Steingut-töpfen à 5, 10, 15 und 20 Kilo, Packung frei, empfiehlt den Herren Wirten und Privaten zu billigsten Preisen  
Georg Krimmel.  
**Emmenthaler-, Backstein-, sowie Kräuterkäse**  
empfehlen  
der Obige.

**Kaffee,**  
von M 1.40 bis M 1.50 pr. Pfund, in blau und gelb, bester Qualität, vorzügl. gebrannten Kaffee, in 1/4 und 1/2 Pfd.-Packeten, empfiehlt in frischer Ware, stets vorrätig  
Carl Sakmann,  
Marktplatz.

**Rohlen-Empfehlung.**  
Rußkohlen I. Sorte, gewaschen und gesiebt, sowie Coaks empfiehlt bei billigsten gestellten Preisen frei vor Haus geliefert  
G. Naschold  
im Bischof.  
Auf Anthracitkohlen nehme gerne Bestellungen entgegen. D. D.

**G. C. Kessler & Cie.**  
Esslingen.  
Hofliefer. Sr. Maj. des Königs von Württemberg.  
Lieferant Seiner Durchl. des Fürsten von Hohenlohe, kaiserl. Statthalters in Elsass-Lothringen.  
Aelteste deutsche Schaumweinkellerei.  
Feinster Sect.

**Trunksucht.**  
Daß durch die briefliche Behandlung und unschädlichen Mittel der Seilsaust für Trunksucht in Starus Patienten mit u. ohne Wissen geheilt wurden, bezeugen:  
H. de Moos, Hirzel.  
H. Volkart, Bülach.  
F. Dom. Walther, Courchapois.  
G. Krähenbühl, Weid b. Schönenwerd.  
Frd. Tschanz, Röhrenbach St. Bern.  
F. Schneeberger, Biel.  
Frau Furrer, Wäsen.  
Garantie! Halbe Kosten nach Heilung. Zeugnisse, Prospekt, Fragebogen gratis! Adresse: Seilsaust für „Trunksucht“ in Starus (Schweiz).

# Frauenarbeitschule Calw.

Von Samstag mittag, den 30. Juni, bis Montag mittag sind im Zeichnungssaale des Georgenraums Arbeiten der Schülerinnen aufgelegt. Montag vormittag 1/2 9 Uhr Prüfung derselben in den verschiedenen Arbeitsfächern.

Zur Besichtigung und Teilnahme wird freundlichst eingeladen.  
**Lina Jung,**  
Schulvorsteherin.

## Calwer Liederkranz.



Nächsten Sonntag, den 1. Juli, nachmittags 4 Uhr, veranstaltet der **Stuttgarter Liederkranz** in der Lieberhalle ein großes Wohlthätigkeitskonzert

mit Aufführung von Massenstücken (50 Gesangvereine mit ca. 2000 Sängern und ein Knabenchor mit 200 Stimmen) unter Mitwirkung der Musikkapelle vom 7. Infanterie-Regiment.

Eintrittspreise 1—3 M.

Zum Besuch dieses Konzerts, bei dem auch unser Verein mitwirkt, werden die passiven Mitglieder mit dem Bemerken eingeladen, daß der Personenzug Nr. 176 von Leonberg bis Calw weitergeführt wird und um 11.25 nachts hier ankommt.

Der Vorstand.

## Schwarzwaldverein.

Das Blatt **Nagold - Horb - Dornstetten - Altensteig** der Vereinskarte ist kürzlich erschienen, dasselbe soll für 1889 zur Verteilung kommen, kann aber jetzt schon durch mich, zum Preise von 80 S pr. Stück bezogen werden, und sehe ich Bestellungen hierauf entgegen.

E. Joepprich.



der Export-Cie. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh., bei gleicher Güte billiger als französischer.

Vorrätig bei **Emil Georgii, Calw.**

## Carl Serva in Calw

empfiehlt nachstehende

### Farben:

Kremserweiß, Bleiweiß, Viktoriagrün, Zinkgrün, Gelbgrün, Ocker (hell und dunkelgelb), Hausrot, Steingrün u. s. w. und viele trockene Farben; ferner Firnisse, Lacke, Öle, Trockenstoff (flüssig und trocken), Leim, Schellack, Weingeist, Bimssteine (künstliche und naturelle), Pinsel u. dgl.

Die Preise kann ich billigt stellen und sehe geneigter Abnahme entgegen.



## „Zacherlin“ das Vorzüglichste gegen alle Insekten

wirkt mit geradezu frapperender Kraft und rottet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine Spur mehr davon übrig bleibt.

Man beachte genau:

**Was in losem Papier** ausgewogen wird, ist niemals eine „Zacherl-Specialität.“

Nur in Originalflaschen echt und billig zu beziehen in Calw in der „Alten Apotheke“, in Weilderstadt bei A. Bammesberger.

Meinen billigen

## Erntewein,

ebenso meine alten und neuen

## Rot- und Weissweine

in sehr preiswürdigen Sorten bringe in empfehlende Erinnerung.

**Eugen Dreiß.**

## Jedem Besucher Teinachs

kann das **Gasthaus z. goldenen Fass** (Besitzer Jakob Hafner) bestens empfohlen werden. Schöne Lage, prachtvolle Aussicht, schöne Zimmer mit guten Betten, ausgezeichnete Küche, reine Weine, prompte und reelle Bedienung, billige Preise.

**Joseph Spreter,**  
Buchdruckereibesitzer  
**Karlsruhe.**



**Thurmelin** ist ein feinstes Pulver und ohne Gift für Menschen und Haustiere. Wer zur Vernichtung von Wanzen, Schwaben, Rissen, Heimgästen, Motten oder Schaden, Flöhe, Ameisen, Koth- u. Blattläusen, Fliegen, Raupen, Spinnen etc. sein Geld nicht umsonst ausgeben will, der laufe nur Thurmelin. Alles Ungeziefer, das mit einem Staubchen Thurmelin in Berührung kommt, wird durch Anschwellung des Saugrüssels sicher getödtet. Das Thurmelin ist nur in Flascons zu 30 Pf., 60 Pf., 1 M., 2 M. u. 4 M., Patent-Sprizen hierzu a 50 Pf. mit genauester Gebrauchsanweisung zu beziehen.

In Calw bei **Emil Georgii.**

## Badhotel Teinach.

Wir suchen ca. 40 Ztr. Haber- und Dinkelfroh. Offerten mit Preisangabe zu richten an die **Badverwaltung J. Georg Stark.**

Reinen und denaturierten

## Sprit,

letzteren ohne schlechten Geruch und pr. Liter 50 S, empfiehlt **C. Serva.**

## Birkenbalsamseife

von Bergmann & Co. in Dresden ist durch seine eigenartige Composition die einzige Seife, welche alle Hautunreinigkeiten, Mitesser, Finnen, Rote des Gesichts und der Hände beseitigt und einen blendend weissen Teint erzeugt. Preis à Stück 30 und 50 S bei **J. Bertschinger.**



Calw.

## Wohnstrickerei!

Strumpflängen und Kinderkittel werden im Lohn gestrickt bei pünktlicher Ausführung zu billigen Preisen, und vermittelt gefl. Aufträge **Max Schröder,** wohnh. bei Hrn. Schlosser Mohr. Ebenfalls sind solche in allen Größen und div. Farben vorrätig und bittet um geneigten Zuspruch **b. D.**

Sirsau.

Einen noch in gutem Zustande befindlichen

## Blasbalg

sucht zu kaufen

**Gottlieb Schill.**

## Logis

zu vermieten.

Das seither von dem verst. Herrn Missionar **Buhl** bewohnte Logis hat zu vermieten **A. Schaal, Werkmeister.**

## Zu vermieten:

eine kleine Wohnung, ferner ein möbliertes Zimmer, pr. sofort oder bis **Jakobi.**

Auskunft erteilt die Red. d. Bl.

Ebenfalls ist ein **Sopha, ein Amerikaner, eine Bettlade mit Seegrasmatratze u. einige Bettstücke zu verkaufen.**

## Tuchmacher Zeile

in **Weil d. Stadt**

verkauft ganz reinen **1884r und 1885r Wein**, das Liter zu 30, 40, 50 und 60 Pf.

Gratis und franko erhält man durch die Buchhandlung von **G. A. Lindenmaier** in **Tübingen** die Broschüre:

## Die Unterleibsbrücke

und ihre Leistung, ein Ratgeber für Brustleidende.

Witzbach.

Unterzeichneter setzt am **Dienstag, den 3. Juli, 14 Stück reine Milchschweine** dem Verkauf aus. **Bäder Stoll.**

Röthenbach.

**Reine Milchschweine** verkauft am **Dienstag, den 2. Juli** **Michael Gall.**

## Schützengesellschaft Calw.

Nächster Schiesstag: **Sonntag, den 1. Juli,** von da ab alle 14 Tage.

**Nagoldwärme 14°.**